

3. Ausrüstung und Turniere



Die Ausrüstung

Die Ritterrüstung war schwer und sehr unbequem. Ein Kettenhemd wog schon über 20 kg. Kam der Plattenpanzer aus Stahl und **Bruststück (1)**, **Bauchreifen (2)**, **Beinröhre (3)**, **Unter- und Oberarmschiene (4)**, **Panzerhandschuh (5)** und **Helm (6)** hinzu, dann hatte der Ritter 50 kg mit sich herumzuschleppen. Der **Schild (7)**, das **Schwert (8)** und der **Dolch (9)** und die **Lanze (10)** waren seine Waffen. Ein Fehltritt, ein Sturz von Pferd, und schon lag der gepanzerte Kämpfer hilflos am Boden und konnte aus eigener Kraft nicht wieder aufstehen. Daher kommt noch heute die Redensart: „Er ist im Kampf gefallen.“



1. Beschrifte auf deinem Arbeitsblatt die Ausrüstung eines Ritters. (5)

Das Turnier beginnt ...

Wenn die Ritter nicht in den Krieg ziehen mussten, unterhielten sie sich gerne mit Schaukämpfen, den legendären Ritterturnieren, auf denen sie vor einem begeisterten Publikum ihre Geschicklichkeit im Umgang mit Waffen und ihren tapferen Mut im Kampf gegen den Feind unter Beweis stellen konnten. Auf einem dieser Turniere kämpfen zu dürfen, war für einen Ritter nicht nur eine ganz besondere Ehre und ein großes Vergnügen, sondern auch ein gutes Training zur Schulung der Kampffertigkeit. Außerdem erwarben die erfolgreichen Kämpfer nicht selten Ruhm und Reichtum oder sogar die Liebe einer edlen Dame. Es gab drei unterschiedliche Wettbewerbe: Buhurt, Tjost und Turnei:

- Besonders beliebt war der **Tjost**, ein Zweikampf, bei dem sich die aufeinander zureitenden Ritter gegenseitig aus dem Sattel zu heben versuchten. So populär diese Kampfform bei dem Publikum war, so gefährlich war der Kampf für die beteiligten Ritter. Es kam nicht selten vor, dass einer der beiden Gegner sich dabei schwer verletzte oder sogar ums Leben kam.
- Der **Turnei** war ein Schaukampf, bei dem sich zwei überschaubare Gruppen auf dem Turnierfeld mit stumpfen Lanzen einander bekämpften. Sieger wurde die Partei, die es schaffte, die meisten Gegner aus dem Sattel zu werfen.
- Der **Buhurt** war ein Massenkampf zwischen zwei gleich großen und gleich starken Heeren. Auch hier wurde mit stumpfen Waffen gekämpft. Sieger wurde wiederum diejenige Partei, welche die meisten Gegner aus dem Sattel befördert hatte.



2. Ordne den Begriffen die passende Erklärung zu. Notiere die richtigen Kombinationen in deinen Hefter. (3)

... ist ein Zweikampf. Die Ritter versuchen sich gegenseitig mit ihren Lanzen aus dem Sattel zu heben, während sie aufeinander zureiten.

... ist ein Massenkampf mit zwei gleich großen Heeren, die mit stumpfen Waffen gegeneinander kämpfen. Die Gegner müssen aus dem Sattel gehoben werden.

Turnei

Buhurt

Tjost

... ist ein Kampf zwischen zwei Rittergruppen, die auf dem Kampffeld aufeinander zureiten und mit den Lanzen versuchen, sich gegenseitig aus dem Sattel zu heben. Die Gruppen sind dabei nicht zu groß.



3. Über die Bedeutung von Turnieren berichtet der Lückentext. Trage die folgenden Wörter auf dem Arbeitsblatt richtig ein: Mut, Liebe, Training, Waffen, Vergnügen, Schaukämpfe, Geschicklichkeit, Kampf, Ruhm, Dame, Ehre, Reichtum (6)

Die legendären Ritterturniere waren _____ der Ritter, die vor allem die _____ im Umgang mit _____ und den tapferen _____ im _____ gegen den Feind zeigte. Für die Ritter war es eine besondere _____, ein großes _____ und auch ein gutes _____ der Kampffertigkeit, an einem Ritterturnier teilnehmen zu dürfen. Viele Kämpfer erwarben sich durch solche Turniere _____ und _____ oder die _____ einer _____, die dieses Turnier aufmerksam verfolgte.



4. Die ritterliche Ausbildung



Der lange Weg zum Ritter

Der männliche Nachwuchs eines Ritters wurde meistens auch zu einem Ritter ausgebildet. Die Ausbildung dauerte lange Jahre und begann schon im Kindesalter. Früh brachte man die Grundwerte der christlichen Religion bei. Mit sieben Jahren kam der erste Teil der Ausbildung. Fortan nannte man den jungen Knaben „Page“ (was übersetzt Edelknaabe bedeutet). Er verließ sein Elternhaus und wurde zum Hof eines befreundeten Fürsten oder Ritters übergeben. Dort wuchs er unter feinen, höfischen Sitten auf, lernte, den Frauen zu dienen, höflich und gehorsam zu sein und am Tisch gute Manieren zu zeigen. Kurz gesagt, er lernte alle Umgangsformen, die ein edler Ritter beherrschen sollte. Auch achtete man stets auf die Entwicklung seiner körperlichen Gewandtheit. So wurde großer Wert auf sportliche Betätigung gelegt. Dazu gehörte das Schwimmen, Laufen und natürlich die Reiterei. Die Beziehung zum Pferd wurde fortan stets besonders gefördert. Der Page hatte die Pferde zu pflegen, zu füttern und lernte, mit dem täglichen Handwerkszeug wie Sattel oder Zaumzeug umzugehen. Wenn der Page alt genug war, begann auch die Ausbildung zum Gebrauch von Waffen wie Armbrust, Schwert und Schild.

1. Was musste ein Page alles lernen? (4)
2. Welche Aufgaben hatte er? (2)



Der zweite Teil der Ausbildung

Wurde der junge Mann 14 Jahre alt, begann der zweite Teil seiner Ausbildung zum Ritter. Jetzt nannte man ihn „Knappe“. Das Verhalten in der höfischen Gesellschaft war ihm mittlerweile bekannt. Nun hatte er seinem Vater zu dienen. Er half ihm in Rüstung und Sattel, sorgte für die Reinhaltung und Glanz der Ausrüstung und unterstützte ihn bei der Jagd und auf Ritterturnieren. Er bekam sein erstes eigenes Schwert und begleitete seinen Vater sogar schon zum ersten Mal im Krieg. Jetzt lernte er schnell, welche Reit- und Waffentechniken ein Ritter beherrschen muss. Die Ausbildung war sehr streng und hart. Er musste nicht nur die ritterlichen Verhaltensregeln kennenlernen, sondern auch seinen Körper kräftigen, das Pferd beherrschen lernen und sich im Kampf mit Lanze, Schwert oder sogar den Fäusten üben. Aber auch auf die geistige Erziehung wurde weiterhin Wert gelegt! Wichtig war die taktische und strategische Grundausbildung. Es wurden auch gerne Geschichten über besondere Heldentaten vorgetragen, um dem Nachwuchs die Werte und Moralvorstellungen des Rittertums sowie ritterliche Tugenden einzuprägen.





Der feierliche Ritterschlag

Im Alter von 21 Jahren war die Grundausbildung zum Ritter vollendet. Hatte sich der Knappe in dieser Zeit bewährt, wurde er in einem feierlichen Akt zum Ritter geschlagen. Diese Zeremonie nannte man auch „Schwertleite“. Sie war ein sehr bedeutendes Ereignis im Leben eines Ritters. Zuvor hatte er lange fasten müssen und viel in der Burgkapelle gebetet. Am Morgen des großen Tages wurde eine heilige Messe gelesen, der Knappe empfing sein heiliges Abendmahl. Ihm wurde der Segen erteilt und der eigentliche Höhepunkt nahm seinen Anfang. Der Priester nahm das gesegnete Schwert und gab dem vor ihm knienden Mann damit einen leichten Schlag auf beide Schultern und den Nacken. In einem feierlichen Gelöbnis bezeugte der Nachwuchsritter, seinem Herrn treu und ergeben zu sein und alle ritterlichen Tugenden stets zu befolgen. Daraufhin wurden ihm Helm, Schwert, Schild und sein Pferd feierlich übergeben. Aus dem Knappen war nach 14jähriger Ausbildung endlich ein echter Ritter geworden!



3. Die ritterliche Ausbildung war, wie du gelesen hast, ein langer Weg. Schreibe die Bezeichnungen auf, die man dem Heranwachsenden in den einzelnen Phasen gab und gib auch das Alter an, in dem er sich während der einzelnen Phasen befand. (3)
4. Erkläre den Begriff „Schwertleite“. (1)
5. Wie läuft eine Schwertleite ab? (4)